

Seehofer sichert zu: Weiterhin beitragsfreie Familienversicherung

BONN. Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) hat versichert, daß die beitragsfreie Familienversicherung erhalten bleiben und es auch keine Selbstbeteiligung beim Arztbesuch geben werde.

In der Debatte des Bundestages über die Regierungserklärung von Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) nannte Seehofer als Schwerpunkte seiner Arbeit die dritte Stufe der Gesundheitsreform, die Weiterentwicklung des Sozialhilferechts und ein bundeseinheitliches Transplantationsgesetz. Im Gesundheitsbereich müsse eine dauerhafte Strukturreform in die Wege geleitet werden, da sonst eine „kurzfristige Kostendämpfungspolitik“ betrieben werden müsse.

Der SPD-Gesundheitspolitiker Klaus Kirschner warf Seehofer vor, die gesetzliche Krankenversicherung zu Lasten der Versicherten umgestalten zu wollen. **afp**

Krankenhäuser in Thüringen: Neue Förderung

OBERHOF. Die Förderung der 63 Thüringer Krankenhäuser durch das Land wird von 1995 an neu gestaltet. Die Pauschalförderung, die unmittelbar nach der Wende mit Fördersatz zwischen 6 000 und 10 000 DM pro Bett angesetzt worden war, wird nun aufgrund der erfolgten Angleichung des medizinischen Standards durchschnittlich um 30 bis 35 Prozent verringert.

Vorrang erhalten Einzel Förderungen wegen des nach wie vor enormen baulichen Nachholbedarfs. Auf der Herbsttagung der Landesgruppe Thüringen des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. in Oberhof berichtete der Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Soziales und

Gesundheit, Heinz F. Benner, von Anträgen in Höhe von rund sieben Milliarden DM. Bund, Land und Krankenkassen wollen dagegen in den nächsten Jahren wohl vier bis fünf Milliarden DM für bauliche Maßnahmen bereitstellen. **Wielh**

Überlebenschance bei Drogennotfällen

KÖLN. Die Chance von Drogenabhängigen, bei Notfällen durch eine Überdosis an Heroin zu überleben, ist relativ groß: Bei mehr als 500 Einsätzen in der Stadt Dortmund beispielsweise waren nur in drei Prozent der Fälle die von Intoxikationen Betroffenen bei Ankunft der Notdienste bereits verstorben.

Das ergab eine Erhebung zu den Überdosis-Erfahrungen von Abhängigen. Sie wurde in verschiedenen Städten Deutschlands durchgeführt. Die Ergebnisse aus Dortmund wurden kürzlich exemplarisch vorgestellt. Geleitet wurde die Studie von Prof. Dr. Karl-Heinz Reuband, Technische Universität Dresden. Er präsentierte die Erkenntnisse daraus bei der 5. Konferenz über Drogen-

konsum und Drogenpolitik in Sonderburg/Dänemark.

Die Überlebenschance hängt demnach wesentlich auch vom Ort des Geschehens ab: Die Wahrscheinlichkeit, daß Hilfe verständigt und daß geholfen wird, ist bei Notfällen, die sich in der öffentlichen „Szene“ ereignen, sehr viel größer als bei Notfällen in privaten Wohnungen. Straßen und öffentliche Plätze, die für die besondere Lebensweise des Süchtigen vergleichsweise mehr Streß mit sich bringen, sind besonders sichere Orte, soweit es um das Überleben geht. **IW**

Gesunde Ernährung gegen Krebs

BONN. Das Thema Ernährung stand dieses Jahr im Vordergrund der „Europäischen Woche gegen Krebs“ Ende November. Mit Bezug auf den „Europäischen Kodex gegen Krebs“ empfehlen Experten, häufig frisches Obst und Gemüse sowie Getreideprodukte mit hohem Fasergehalt zu essen. Fettreiche Nahrungsmittel sollen nur begrenzt verzehrt, Übergewicht soll möglichst vermieden werden.

Immerhin scheint ein Großteil der Bevölkerung in der Bundesrepublik diesen Rat bereits zu befolgen. Nach Aussagen des Bundesgesundheitsministeriums hat der Pro-Kopf-Verbrauch an Getreideprodukten, Obst und Gemüse zugenommen. Nach wie vor sei aber der Fettkonsum zu hoch: Rund 30 Prozent aller Bundesbürger seien mehr oder weniger übergewichtig. **EB**

Zertifizierung von Medizinprodukten

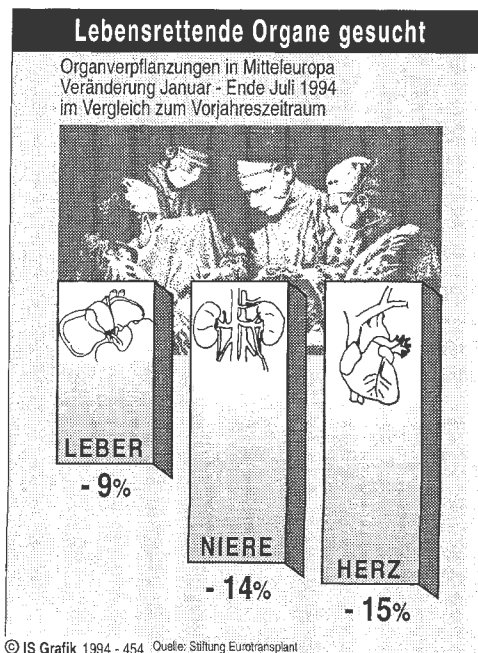
KÖLN/FRANKFURT.

Wenn das neue Medizinprodukte-Gesetz (MPG) am 1. Januar 1995 in Kraft tritt, dürfen nur noch Produkte in Verkehr gebracht werden, die eine CE-Kennzeichnung tragen. Zuständig für die Prüfung und Zertifizierung von Medizinprodukten nach dem Konformitätsverfahren gemäß der EU-Richtlinie ist das VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut (VDE-Institut).

Da mit dem Inkrafttreten des MPG medizinisch-technische Geräte nicht mehr in den Anwendungsbereich des Gerätesicherheitsgesetzes fallen, entfallen künftig das GS-Zeichen sowie das Bauartzulassungszeichen nach der Medizingeräteverordnung (MedGV).

In einer Übergangszeit bis zum 13. Juni 1998 steht es Herstellern frei, ob sie Medizinprodukte in Übereinstimmung mit der MedGV oder mit dem neuen MPG auf den Markt bringen. Danach müssen medizinisch-technische Produkte die CE-Kennzeichen tragen.

Über die im Medizinproduktegesetz festgelegten Bestimmungen informiert eine Broschüre „Eines für alle – Das neue Medizinprodukte-Gesetz“, die der TÜV Rheinland herausgibt: Pressestelle für Medizintechnik, Dipl.-Ing. Hartmut Junker, Am Grauen Stein, 51105 Köln, Tel 0221/806-26 07, Fax 806-16 01. **EB**



Weltweit werden Organe für eine viertel Million Menschen dringend benötigt. Die Zahl der gespendeten Organe ist jedoch konstant oder rückläufig. Berichte über kriminellen Organhandel wollen nicht verstummen und führten zumindest in Europa zu rückläufigen Zahlen. **□**